

Frankfurter Bankgesellschaft bündelt Geschäft

Helaba-Privatbanktochter verlagert Hauptsitz von Zürich an den Main – Neue Holding

Börsen-Zeitung, 2.6.2022
fir Frankfurt – Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe verlagert ihren Hauptsitz bis 2024 von Zürich nach Frankfurt, wo eine neu zu schaffende Beteiligungsholding die dann vier operativen Tochtergesellschaften steuern soll. Die Aufbauorganisation werde an das Wachstum der Bankgesellschaft angepasst, kündigte der Vorsitzende der Geschäftsleitung der Gruppe, Holger Mai, am Mittwoch im Jahrespressegespräch an.

Aktuell besteht die zur Helaba gehörende Gruppe aus insgesamt vier Gesellschaften: dem Teilkonzernführer Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) in Zürich mit rund 125 Mitarbeitern sowie der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) mit Sitz in der Mainmetropole und ebenfalls etwa 125 Mitarbeitern, die auf Frankfurt, Niederlassungen in Düsseldorf und Hamburg sowie Büros in München und Saarbrücken verteilt sind. Das Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft hat etwa zehn Beschäftigte in Frankfurt und Hamburg, und die auf den Mittelstand spezialisierte M&A-Beratungsgesellschaft IMAP mit 45 Mitarbeitern ist in Mannheim ansässig, mit Standorten in Frankfurt und München.

Geplant sei, voraussichtlich Ende 2023, spätestens Anfang 2024 in die neue Struktur zu wechseln (s. Grafik). Ausschließlich Steuerungseinheiten der aktuell in Zürich beheimateten Gesellschaft werden den Angaben zufolge in die neue

Holding in Frankfurt überführt, d. h. Bankchef Mai, Marketing und Kommunikation für die Gruppe, die Sparkassenbetreuer, das Beteiligungsmanagement und Controlling. Die restlichen Mitarbeiter der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) bleiben in Zürich, das Institut wird den anderen drei operativen Gesellschaften der Gruppe gleichgestellt und unter das Dach der neuen Holding gesetzt. Für die Kunden werde sich nichts ändern, sagte Mai. Die Gruppe werde weiterhin in der Hand der Helaba als Alleineigentümerin bleiben, operatives Geschäft und alle Ansprechpartner bei den vier Töchtern der Holding.

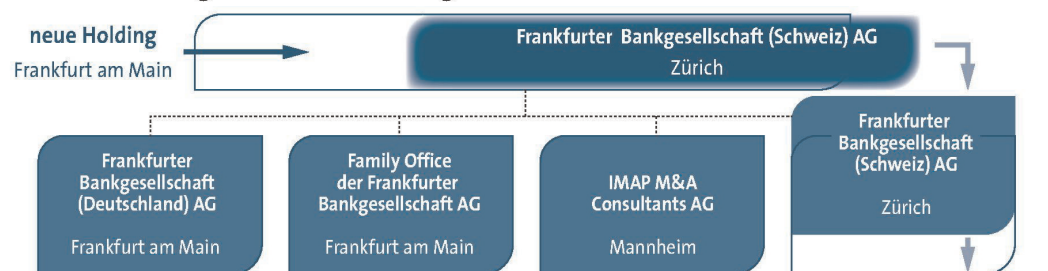
Wechsel der Aufsicht

Allerdings wird mit der Umstrukturierung ein Aufsichtswechsel verbunden sein von der Schweizer Finanzmarktaufsicht Finma zu deutscher BaFin bzw. europäischer Bankenaufsicht. Als zum Helaba-Konzern gehörendes CRR-Kreditinstitut werde die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) auch schon jetzt von der EZB mit beaufsichtigt, sagte Mai. Die Landesbank ist eines von derzeit 21 bedeutenden Kreditinstituten in Deutschland und 111 in Europa, die unter direkter Obhut der EZB-Bankenaufsicht stehen. Die Umstrukturierung erfolge freiwillig, erklärte Mai: „Die EZB hat uns nicht aufgefordert, das zu tun.“ Es habe sich um eine strategische Entscheidung gehandelt, um sicherzustellen,

dass die Aufbauorganisation mit dem Wachstum der Gruppe mithalten könne. „Die Neuorganisation soll den ehrgeizigen Wachstumspfad und das wachstumsstarke Geschäftsmodell für die Zukunft absichern“, hieß es.

Für die Gruppe hat Mai ehrgeizige Ziele bis 2030 gesteckt: Die Assets unter Management sollen bis dahin auf bis zu 50 Mrd. Euro steigen, das Vorsteuerergebnis auf etwa 50 Mill. Euro. Die Provisionserträge nach Vergütung an die Sparkassen sollen auf über 200 Mill. Euro wachsen, die Provisionen für die Kooperationsparkassen auf deutlich über 100 Mill. Euro. Die Frankfurter Bankgesellschaft soll sich nach dem Wunsch Mais mittelfristig unter den drei leistungsstärksten Privatbanken auf dem deutschen Markt positionieren. Im vergangenen Geschäftsjahr, das Mai als das erfolgreichste in der Geschichte der Gruppe bezeichnete, war das verwaltete Vermögen um 4 Mrd. auf 16,6 Mrd. Euro angeschwollen. Die kooperierenden Sparkassen erhielten Provisionen durch Erträge aus dem Kundengeschäft in Höhe von 35,2 Mill. Euro nach 21,7 Mill. Euro im Jahr 2020. Die Provisionen teilen sich die Bankgesellschaft und die mit ihr zusammenarbeitenden Institute. Für 2022 rechnet Mai angesichts von Kapitalmarktverwerfungen und weiterer Unsicherheiten an den Märkten ein Ergebnis leicht unter Vorjahreswert. 2021 war das Vorsteuerergebnis auf 15,7 (i.V. 4,5) Mill. sfr gestiegen.

Ein neues Holdingdach für vier Tochtergesellschaften



© Börsen-Zeitung

Quelle: Frankfurter Bankgesellschaft